

THEMA:

Richard Wagner an der Schule

Zeit: Dienstag, 15 s.t. – 17.00
Ort: Raum 347, Hauptgebäude
Beginn: 19. Oktober 2004
Sprechstunde: Dienstag, 12 c.t. – 13.00, K 17 (Hauptgebäude)

Wagner hat im Gefolge Schopenhauers große Sympathien für den Buddhismus gehegt. Seine intellektuelle Auseinandersetzung mit der östlichen Weltansicht geht viel tiefer, als man gemeinhin annimmt. Dabei zeigt sich, dass Wagner trotz aller Bemühungen, niemals zum Buddhisten werden konnte. Wieso ein letztlich „abendländisches“ Denken sich ihm immer als das angemessenere zeigte, und er so hinsichtlich der **Ethik** sich schließlich radikal von Schopenhauers „Willensverneinung“ trennen musste, lässt sich anhand seiner musikdramatischen Werke sehr gut zeigen. Für die Schule und die heute gerade unter jugendlichen Intellektuellen wieder (oder noch) sehr verbreitete Vorliebe für Buddhistisches kann Wagners geistiges Ringen gerade wegen der dramatischen Anschaulichkeit, in die er es gebracht hat, einen idealen Orientierungspunkt zur Gewinnung einer eigenen Position abgeben. Wir wollen im Seminar die Thematik erarbeiten und nach Möglichkeiten konkreter schulischer Umsetzung suchen. Aber nicht nur in Bezug auf die Ethik, auch im Rahmen der **Metaphysik** und der **Naturphilosophie** hat Wagners implizites Denken einiges an Aktualität. Mit seiner letztlich „numinosen“ Sicht der Natur schließt er positiv an Schopenhauers Willensmetaphysik an und steht damit in einer Linie, die sich unter gewissen Gesichtspunkten einerseits zu Leibniz, andererseits zu Whitehead hin ausziehen lässt. Auch dieser Problematik will das Seminar in systematischer und didaktischer Fragestellung nachgehen. Schließlich kulminieren die metaphysischen, naturphilosophischen, ethischen und anthropologischen Elemente des Denkens Wagners in einem sehr interessanten Begriff von **Religion**, den er in theoretischen Schriften dargelegt und im „Ring“ hinsichtlich des Gottesbegriffs, im „Parsifal“ hinsichtlich der Erlösung künstlerisch dargestellt hat. Wagners Religionsbegriff, den er in Abgrenzung von Aufgaben der Politik bestimmt hat („Über Staat und Religion“) ist von hoher Aktualität in einer Zeit, die auch bildungspolitisch alles auf Wirtschaftsfunktionalität reduzieren will und so in einem (allerdings kaum explizit eingestandenen) Spannungsverhältnis zu den humanen Bedürfnissen steht, wie sie (worauf nicht zuletzt Jürgen Habermas in den letzten Jahren immer wieder hingewiesen hat) von der Religion präsent gehalten werden. Im „Parsifal“ findet sich überdies (was ich gegen die gängige Auffassung betonen möchte) eine besonders authentische Auffassung des Christentums, so dass dieses „Weltabschiedswerk“ gut dazu dienen kann, in einer Atmosphäre, die weithin das Christentum weder kennt noch versteht, religiöse Bestände, die unsere Kultur stark prägen, in Erinnerung zu bringen.

Die Veranstaltung wendet sich an Lehramtsstudenten und Lehrer aller Fächer und Schularten, insbesondere solche, die mit Ethik (§ 49a LPO I) bzw. Philosophie/Ethik (§ 80 LPO I) erweitern möchten, sowie an Studenten im EWS-Bereich (§ 36 LPO I) und allgemein an Interessierte. Sie ist für Anfänger geeignet.

Teilnahmebedingungen: Keine
Scheinerwerb: Durch schriftliche Arbeit oder Referat

Literaturhinweis:

- Huber, Herbert:* Götternot. Richard Wagners große Dichtungen (Asendorf: Mut-Verlag 1993)
Huber, Herbert: Der Ring des Nibelungen. Nach seinem mythologischen, theologischen und philosophischen Gehalt Vers für Vers erklärt (Weinheim: Acta humaniora 1988)
Borchmeyer, Dieter: Richard Wagner. Ahasvers Wandlungen (Frankfurt am Main und Leipzig 2002)
Magee, Bryan: Wagner and philosophy (London: Penguin Books 2000)
Suneson, Carl: Richard Wagner und die indische Geisteswelt (dt. Leiden, Köln: E. J. Brill 1989)

Weitere Literatur wird im Kurs angegeben.